

Die Arbeiter:innen der Lodenfreyfabrik Bad Ischl

Ein Projekt für die Sichtbarkeit einer marginalisierten Gruppe von Arbeiter*innen

Während die nationale und hegemoniale Geschichtsschreibung ("approached group") versucht, ein „einheitlich homogenes Bild“ zu schaffen, konzentriert sich das Projekt von Betül Seyma Küpeli auf die Erforschung, Verschriftlichung, Visualisierung von und die künstlerische Auseinandersetzung mit den Erfahrungen von Migrant:innen. Ziele sind, die dominierende Erzählung und das kollektive Gedächtnis zu hinterfragen und zu dekonstruieren, der unzureichenden Präsenz der Arbeiter:innen entgegenzuwirken und vor allem den Migrant:innen und ihren Kämpfen um Rechte und Anerkennung Raum zu geben und diese sicht- und hörbar zu machen.

Die Projekt möchte in die bestehende lokale nationalistisch geprägte Erinnerungskultur intervenieren, um die Realitäten transnationaler Arbeitsmigration und globaler Fluchtbewegungen als Teil österreichischer und lokaler Geschichte und Gegenwart zu verdeutlichen. Ein Umdenken und eine kritische Auseinandersetzung mit und ein rassistuskritischer Blick auf Archive/n, Museen, Geschichtsbücher ist notwendig und soll angeregt werden. Bezüge, neue Schnittstellen und Verbindungen zur Gegenwart in Bezug auf Migration und Arbeit sollen hergestellt werden. Die Historisierung von Arbeiter*innen und Migrant*innen soll nicht nur Historiker*innen überlassen werden. Menschen, die – oft marginalisierter – Teil der Gesellschaft sind und deren Erfahrungsberichte sollen dazu beitragen, die Geschichte zu pluralisieren und sie aus verschiedensten Perspektiven zu beleuchten – auch um die strukturelle, institutionelle und historische Ebene der Diskriminierung von Migrant:innen sichtbar zu machen und zu bekämpfen.

Die Textilfabrik Lodenfrey hat Bad Ischl und die Umgebung geprägt wie kein anderer Arbeitgeber. Das Münchener Traditionsunternehmen wurde mit der Herstellung von qualitativ hochwertigen Mänteln bekannt. Die NS-Vergangenheit des Unternehmens, das sich in der NS-Zeit als Hersteller der Uniformen für die Hitlerjugend präsentierte und während des Krieges Uniformen für die Wehrmacht herstellte, wurde erst spät aufgearbeitet. Nach dem 2. Weltkrieg baute Lodenfrey 1950 eine Fabrik in Bad Ischl und begann erfolgreich Trachtenkleidung herzustellen. Fast jeder Mensch in Bad Ischl hat einen Bezug zu dieser Fabrik. Auch in der ganzen Region Salzkammergut kennen sehr viele Menschen die LodenfreyFabrik und/oder jemanden, der/die dort gearbeitet hat.

In den 60er, 70er und 80er Jahren waren sehr viele Arbeitsmigrant:innen in die Region gekommen, weil Arbeitskräfte für die Fabriken gebraucht wurden. Die Geschichte der Lodenfrey ist auch die Geschichte der Arbeiter:innen, der Zwangsarbeiter:innen im zweiten Weltkrieg und der sogenannten Gastarbeiter:innen. Die Geschichten der Frauen, die dort seit den 50er Jahren arbeiteten und oft einen Großteil ihres Lebens in der Lodenfrey-Fabrik verbrachten, sind der Hauptfokus dieses Projekts. Die vielen Frauen, für die die Arbeit eine wichtige Säule in ihrer Selbstbestimmung, finanziellen Freiheit und Emanzipierung war, werden sichtbar gemacht.

Sie werden ihre Geschichte selbst erzählen. Dazu wird in den Archiven des Unternehmens, den regionalen Museen aber vor allem in den privaten Archiven der Arbeiter:innen geforscht. Dadurch soll die Selbstermächtigung und Deutungshoheit über ihre eigene Geschichte gewährleistet und über die Sichtbarmachung von marginalisierten Positionen plurale und multiperspektivische Erzählungen thematisiert werden.

Im Rahmen des Festivals der Regionen realisiert Betül Seyma Küpeli eine Ausstellung, die sich mit den Biografien der Frauen, die gekommen sind, um in der Firma Lodenfrey in Bad Ischl zu arbeiten, auseinandersetzt. Darin geht es um deren Erlebnisse, deren Arbeits- und Lebensbedingungen sowie um strukturelle Diskriminierungen damals und heute. Das ehemalige Lodenfrey-Fabriksgebäude wird heutzutage anderwärtig genutzt. Nach der Abwanderung der Produktion in andere Länder, erinnert nur noch wenig an die Arbeiter:innen und ihren Alltag. Eine von der Künstlerin Betül Seyma Küpeli entworfene Illustration soll großflächig auf die Fassade des Gebäudes angebracht werden, um weithin sichtbar an diese vergessene Geschichte zu erinnern.

Die künstlerische und forschende Projekte von Küpeli sind Ausgangspunkt für die Errichtung eines regionalen Archivs der Migration im Salzkammergut gedacht, in dessen Rahmen Erfahrungen ausgetauscht werden, Vernetzungen stattfinden und Empowerment von Migrant:innen in den Fokus gerückt wird. Die Projekte sollen zur regionalen Diskussion über die Notwendigkeit von Archiven der Migration anregen. Das initialisierte Archiv ist als offener und lebendiger Ort gedacht, an dem Objekte und Geschichten von Migrant:innen sowie migrantischen Vereinen und Organisationen im Salzkammergut versammelt und zukünftig in kuratierten Schwerpunkt-Projekten, Themen-Ausstellungen und Stadtpaziergängen für die Bevölkerung sichtbar gemacht werden.

Die Rolle von Migrant:innen spielt in der offiziellen Geschichtsschreibung Österreichs so gut wie keine Rolle. Die Erinnerung und das Wissen von Migration existiert - dieser Raum der Erinnerung von Migrant*innen soll sichtbar gemacht werden, um dem fehlenden Selbstverständnis Österreichs, eine Migrationsgesellschaft zu sein, entgegen zu wirken. Das Archiv der Migration Salzkammergut“ ist als nachhaltiges, partizipatives Projekt von unten angelegt und soll widerständigen, generationsübergreifenden Erzählungen von Migrant:innen und Geflüchteten als auch aktuellen politischen Forderungen Betroffener Raum und Sichtbarkeit geben und mitunter damit hegemoniale Diskurse zu Flucht, Migration und Geschichte brechen.

Betül Seyma Küpeli

Bildende Künstlerin, Architektin & Singer/Songwriter. Ihre Mutter, die aus der Türkei nach Österreich kam, erzählte ihr, dass viele ihrer Freund:innen in den 80ern aus Hallein zum Arbeiten nach Bad-Ischl in die Textilfabrik fuhren. Betül Seyma Küpeli, vom Festival der Regionen als „KulturNautin“ eingeladen, um in der Region Inneres Salzkammergut ein Projekt für das Festival 2021 zu entwickeln, hat Kontakt zu den türkischen Arbeiterinnen) aufgenommen und das Projekt „Die Arbeiter:innen der Lodenfrey Bad Ischl“ entwickelt.

Publikationen (Auszug): Welcome to (r)Austria; Räume des Verbindens:
<https://repositum.tuwien.at/bitstream/20.500.12708/3647/2/Welcome%20to%20rAustria%20Raume%20des%20Verbindens.pdf>

Kolumne im Magazin QAMAR (4x/Jahr):
<https://www.qamar-magazin.at/2020/06/20/sweet-spot/>

Border Thinking - Disassembling Histories of Racialized Violence (Co-Author):
<https://zabriskie.de/product/border-thinking/>

Kunstmagazin aus Istanbul:
<http://www.sanatatak.com/view/tag/betul-seyma-kupeli>